

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 6. Stück.

Den 11ten Februar 1815.

---

**I n h a l t.**

Feyerliche Bestattung der Königl. Leichname Ludwigs XVI.  
und dessen Gemahlin. — Eröffnung des Königl. Preuss. Land-  
und Stadtgerichts zu Halle. — Todesfall. — Polizeyverord-  
nung. — Brodt, Mehl- und Fleischtare zc. — Milde Wohl-  
thaten. — Verzeichniß der Geborenen zc. — 14 Bekanntmach.

---

O des wechselnden Schicksals! Gefallen dem Weile  
des Henkers,  
Von dem Henker verscharrt — ruh'n sie bey Königen nur.

---

**Feyerliche Bestattung**  
der ewiger Vergessenheit bestimmten Leichname  
**König Ludwigs XVI.**  
und der  
**Königin Marie Antoinette von Frankreich.**  
Nebst lesenswürdigen Worten darüber aus Wien.

---

Als vor zwey und zwanzig Jahren die erste  
Zeitung, welche den Königsmord in Frankreich ver-  
fündigte, auch hier eintraf (es war gerade während  
des Sonnabend-Concerts) da ergriff sie, wie sich  
**XVI. Jahrg.** (6) noch

noch Viele erinnern werden, so allgemein die Gemüther, daß fast alle Aufmerksamkeit auf die Musik verschwand, und ein dumpfes Gemurmel durch die ganze zahlreiche Versammlung schlich. Kaum hatte doch jemand geglaubt, daß die Wuth ein revolutionirtes Volk so weit führen würde. Doch nach allem, was sich aus dieser Greuelthat — noch greuelvoller durch die Art, wie der König und selbst die Königin von ihren Richtern und Henkern behandelt wurden — entwickelt hat, — wer hätte ahnden können, daß wir es noch erleben würden, zu vernehmen, wie die einer ewigen Nacht geweihten Ueberreste der beyden unglücklichen Thronbesitzer noch einmal dem Moder und der Verwesung entrissen wurden? Wer ahnden, daß, nachdem die königlichen Gräber der Merovinger, Carolinger und Capetinger in St. Denis im J. 1793 umgewühlt und ihre Asche zerstreut war, ja, nachdem der kurze Weltherrscher, wie er sich wähnte, sich selbst eben da sein letztes Haus gebauet zu haben glaubte, diese Gemordeten die ersten seyn würden, deren Staub den alten Dom wieder zur Ruhestätte eines neu erwachten Königstammes weihen sollte? Dies geschah dennoch am 21. Jan. O! des wechselnden Schicksals!

Man hat mit großer Sorgfalt die, in der Nähe des Richtplatzes zu Paris vergrabenen Leichname, unter ihrer Kalkdecke aufgesucht, und sie mit würdiger Feyerlichkeit in jenen Dom, der seit Dagobert der Begräbnisort der französischen Könige war, beygesetzt. In vielen großen Städten sind Exequien zum Andenken des Todestags Ludwigs des Sechzehnten veranstaltet. Auch die in Wien versammelten Monarchen haben ihnen in der St. Stephanskirche beygewohnt.

Ein

Ein Wiener Blatt stellt hierüber folgende sinn- und gehaltvolle Betrachtung an, die hier wiederholt aufbewahrt und beherzigt zu werden verdient.

„Das am 21. Januar für König Ludwig XVI. in der hiesigen Metropolitan Kirche zu St. Stephan in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, vieler fremden Souverains, fast sämtlicher Mitglieder des Congresses, aller angesehenen Personen des hiesigen Hofes und einer großen Anzahl bedeutender Fremden abgehaltene Seelenamt war eine herzergreifende und erhabene Feierlichkeit. Einer der tugendhaftesten Monarchen Seines und aller Jahrhunderte, durch Seine eigne Güte endlich ins Verderben gestürzt, von denen, die Er beglücken wollte, Seines Throns und Seiner Freyheit beraubt, einer Reihe von Widerwärtigkeiten Preis gegeben, mit denen in der Geschichte menschlicher Leiden nur wenige verglichen werden können, zuletzt durch ein vatermörderisches Blutgericht zu einem schmachlichen Tode verdammt — im vollem Gefühle Seiner Unschuld, mit engelreinem Herzen, mit mehr als Königlichcr Würde, mit dem Heldenmuthc eines Märtyrers, Seine letzten irdischen Gedanken auf das Unglück Seines Hauses und Seines Volks, alle andern zum Himmel gerichtet, Seinem grausamen Schicksale entgegen schreitend — dies Bild wird nicht verlöschen, so lange der letzte Widerschein dieser Zeit vom Spiegel der Geschichte zurückstrahlt. Daß es hier in dieser Kaiserstadt, unter Umständen, wie die heutigen, nach solchen Begebenheiten, vor einer solchen Versammlung, in unser Gedächtniß zurückgerufen werden sollte, so lebendig und doch so besänftigend, so ernst und doch so

milde

milde — gehört unter die wundervollsten Fügungen einer Vorsehung, die, obgleich ewig dieselbe, doch in gewissen Zeitpunkten sichtbar und fühlbarer über dem Menschengeschlechte zu walten scheint. Von welchen Drangsalen mußten wir erlöset, welche Thaten mußten vollführt, welche Opfer der Ruhe der Welt gebracht werden, ehe wir nach zwey und zwanzig kummervollen Jahren, in Freyheit und Frieden vor Gott versammelt, den Todestag Ludwigs XVI. mit Behemuth und Zerknirschung, jedoch nicht ohne Zuversicht und Trost, wie einen allgemeinen Versöhnungstag feyern konnten?

Neben den Gefühlen aber, die diese große religiöse Handlung erweckte, mußte sie nothwendig auch Betrachtungen veranlassen, die in eben der Stunde, wo hier die Repräsentanten der Christenheit vereinigt waren, wohl Millionen von Zeitgenossen in nahen und fernen Regionen der Erde mit uns theilten. Welcher Blick erliegt nicht unter der Masse von Sünden und von Jammer, von immer erneuerten Missethaten und immer erneuerten blutigen Strafen, von Weltverheerung und Privat: Elend, welche jener Tag, der unseligste des achtzehnten Jahrhunderts, über die Menschheit gehäuft hat! Und doch floß dies namenlose Verderben nur zum kleinsten Theile aus den abgesonderten Quellen, denen wir es gern ausschließend zuschreiben möchten. Es war aus einem welthistorischen Standpunkte betrachtet, ungleich weniger das Werk einzelner Frevler, ungleich weniger die Verirrung eines einzelnen Volks, als die gemeinsame That eines durch strafbare Vermessenheit geblendeten und taumelnden Geschlechts. Das eitle Streben nach  
einer

einer Weisheit, die alle Vorzeit beschämen sollte, der Dünkel hoher Bildung und Wissenschaft, der falsche verführerische Glanz, womit geistreiche, aber zügellose, in Gottesvergessenheit und Selbstanbetung versunkene Köpfe die Welt behörten, hatten Glauben und Gehorsam fast aus allen Gemüthern verbannt. Nachdem diese Wurzeln des moralischen und politischen Lebens zerschnitten und verdorrt waren, bedurfte es nur eines zufälligen Windstoßes, um den Garten der Erde in eine Wüste zu verwandeln. Und ein seltsames Mißgeschick, oder besser, die Hand Gottes, der das Uebel ausreifen lassen wollte, damit die Genesung gründlicher würde, hatte alle die, von denen am Rande des Abgrundes noch Rettungsmittel gereicht werden sollten, mit hilfloser Ohnmacht oder unheilbarer Blindheit geschlagen.

Diese grauenvolle Zeit ist vorüber und eine neue beginnt. Ob sie heller und glücklicher seyn soll, hängt nicht, wie wir immer noch wähnen, von diesem oder jenem einzelnen Erfolge ab. Ob wir alle durch die Erfahrung weiser und durch das Leiden besser geworden sind, dies allein ist die Frage. Wenn in der furchtbaren Schule der verfloßnen fünf und zwanzig Jahre die Fürsten und ihre Diener Gerechtigkeit und Mäßigung, die Völker Vertrauen, Ergebung, unerschütterliche Treue in guten und bösen Tagen, heiligen Abscheu vor Gewaltthat und Selbsthülfe, und die durch höhere Geistesgaben zu Lehrern der Mitwelt Berufenen, Bescheidenheit, Mißtrauen in eigene Kraft, und das lebendige Gefühl, daß ohne Furcht und Ehrfurcht vor dem, der aller Weisheit und Ordnung Anfang ist, das Wissen nur Wahn, das Gesetz



nur rohe Willkühr seyn kann, erlernten, so wird das Blut Ludwigs XVI. nicht ganz umsonst vergossen worden seyn, und wenn anders das eitle Gewühl dieser Welt Seinem Geiste nicht ganz fremd geworden ist, so wird der Lohn, den Er einzig suchte, das Bewußtseyn, Gutes gekostet zu haben, Ihn in die Wohnungen des ewigen Friedens begleiten.“

## Chronik der Stadt Halle.

### I.

#### Eröffnung des Königl. Preussischen Land- und Stadtgerichts zu Halle.

Mit dem Justizwesen der unter dem Scepter unsers theuern Königs zurückgekehrten Provinzen, ist der Anfang ihrer Organisation gemacht worden. Zufolge derselben ist am vorigen Montag d. 6. Febr. auch das hiesige nach der seit 1810 bestehenden Verfassung des Preuss. Staats eingerichtete Land- und Stadtgericht eröffnet. In Beziehung hierauf ist uns folgende

#### Bekanntmachung

zugesendet:

Da das allerhöchst angeordnete hiesige Land- und Stadtgericht, nach nunmehr erfolgter Verpflichtung der Mitglieder und Subalternen, seine Amtsverrichtungen angetreten hat, so wird solches hiermit dem Publikum bekannt gemacht. Die Sitzungen des Gerichts

richts werden in dem bisherigen Local des ehemaligen Civil-Tribunals gehalten, und ist die Einrichtung getroffen, daß täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr ein Deputirter des Gerichts im Registratur-Zimmer gegenwärtig seyn wird, bey welchem die anzustellenden Klagen angemeldet, und die Gesuche um Ernennung eines Deputirten zur Aufnahme einer Handlung der freiwilligen Gerichtsbarkeit angebracht werden können. Die an das Depositorium zu zahlenden Gelder werden nur jede Mittwoch, als dem bestimmten Depositaltage, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme machen, angenommen werden.

Halle, den 6. Februar 1815.

Der Director des Land- und Stadt-Gerichts.  
Schwarz.

Wir machen bey dieser Gelegenheit unsre Leser mit dem Personal desselben bekannt. Es besteht:

- 1) Aus dem bisherigen Tribunals-Präsidenten, vormaligen Regierungsrath zu Duderstadt, Schwarz, als Land- u. Stadtgerichts-Director.
- 2) Dem bisherigen Tribunalsrichter Hirsch, als ersten Stadt-Justizrath.
- 3) Dem bisherigen Tribunalsrichter Niewandt, als zweyten Stadt-Justizrath.
- 4) Dem bisherigen Tribunalsrichter Dryander, als dritten Stadt-Justizrath.
- 5) Dem bisherigen Friedensrichter Belger, als vierten Stadt-Justizrath.
- 6) Dem bisherigen Friedensrichter Stiffer, als fünften Stadt-Justizrath.
- 7) Dem bisherigen Friedensrichter Eisenhuth, als ersten Secretair.

4

8) Dem

- 8) Dem bisherigen Tribunals-Assessor Looff, als zweyten Secretair.
- 9) Dem bisherigen Friedensgerichts-Secretair Bertram, als Depositat- und Sportelkassen-Rendanten, auch Stempel-Receptor.
- 10) Dem bisherigen Friedensgerichts-Secretair Heidfeld, als Registrator.
- 11) Dem bisherigen Commis-Greffier Haffe, als Registratur-Assistenten.
- 12) Dem bisherigen Kanzlisten Kretschmar, als Kanzley-Inspector.
- 13) Dem bisherigen Friedensgerichts-Secretair Eulenberg, als ersten Kanzlisten.
- 14) Dem bisherigen Audienz-Huissier Pallas, als zweyten Kanzlisten.
- 15) Dem bisherigen Audienz-Huissier Schumann, als dritten Kanzlisten.
- 16) Dem bisherigen Kopisten Hellbig, als vierten Kanzlisten.
- 17) Einen fünften Kanzlisten N. N.
- 18) Dem bisherigen Tribunals-Huissier Stöcklein, als Executor und Boten.
- 19) Dem bisherigen Tribunals-Huissier und Kastellan Richter, als Boten.

2.

## T o d e s f a l l.

Ein harter Schlag von der Hand des Allmächtigen hat eine der würdigsten Familien unsrer Stadt in tiefe Trauer versetzt. In der Nacht vom 1sten zum 2ten Februar starb allhier am Nervenfieber der Director des hiesigen Leihhauses, Herr Carl Friedrich Wilhelm Pollau, in einem Alter von 49 Jahren. Nicht leicht wird wohl der Tod eines Pri-

Privatmannes eine so allgemeine und innige Theilnahme finden, als dieser. Seit 16 Jahren, die der Verewigte unter uns lebte, hat er sich die ungetheilte Achtung und Liebe seiner Mitbürger erworben. Seine Familie verliert an ihm einen liebevollen zärtlichen Vater, seine näheren Freunde einen wahren und zuverlässigen Freund, die Armen unsrer Stadt einen milden Wohlthäter, alle Bürger aber einen redlichen, für das allgemeine Wohl stets eifrigen, zu jedem Opfer bereiten Mitbürger. Möge sein Andenken sich noch lange im Segen unter uns erhalten, und er uns stets ein Muster bleiben einer frommen, stillen und auf Wohlthun gerichteten Thätigkeit!

## 3.

## Polizeyverordnung.

Sämmtliche israelitische Glaubensgenossen in dem mir untergeordneten Polizeybezirk fordere ich hierdurch auf, alle sich in ihrer Familie ereignenden Geburts-, Heiraths-, Ehescheidungs- und Todesfälle jedesmal binnen den ersten 24 Stunden auf dem hiesigen Polizey-Bureau anzuzeigen. Damit die, für die Familienrechte sehr wichtigen Verzeichnisse, genau geführt werden können, werde ich strenge darauf halten, daß jene Anzeigen pünktlich binnen der gesetzlichen Frist geschehen.

Halle, den 2. Februar 1815.

Königlicher Polizey-Director Türk.

## 4. Brodt-, Mehl-, und Fleisch-Taxe der Stadt Halle.

Für den Monat Februar 1815.

Der vierwöchentliche Durchschnitts-  
preis incl. Accise beträgt:

Mehl-Preis.

	Ritr.	Gr.	Pf.
Vom Scheffel Weizen	2	9	—
Vom Scheffel Roggen	1	16	—
Vom Scheffel Gerste	—	22	9
Mithin muß wiegen:			
Eine Pfennig-Semmel	—	2	
Die zwey Semmellecken	—	3	
Ein Pfennig-Brodt	—	4	
Die zwey Brodtlecken	—	7	
Drey Pfennig-Brodt	—	12	
Vier Pfennig-Brodt	—	16	
Ein Groschen-Brodt	1	20	
Ein Zwen-Groschen-Brodt	3	8	
Ein grob Groschen-Brodt	1	24	
Grob Zwen-Groschen-Brodt	3	16	

	Ritr.	Gr.	Pf.
Ein Scheffel Weizenmehl	2	14	8
Ein Scheffel Roggenmehl	1	21	2
Ein Scheffel Gerstenmehl	1	7	5
Ein Viertel Weizenmehl	—	15	8
Ein Viertel Roggenmehl	—	11	4
Ein Viertel Gerstenmehl	—	7	11
Eine Meße Weizenmehl	—	3	11
Eine Meße Roggenmehl	—	2	10
Eine Meße Gerstenmehl	—	2	—

	Gr.	Pf.
Kalbfleisch zum Kochen	2	—
— im Braten, ohne Beil.	2	4
Hammelfleisch zum Kochen	2	9
— im Braten, ohne Beil.	3	3
Extraordin. Hammelfleisch z. Kochen v. Masthammel	3	3
Dergl. im Braten ohne Beil.	3	9
Schweinefleisch	3	3
Bratwursthfleisch ohne Beil.	3	9
1 Pfund Kopf, Maul und Füße vom Rind	—	6

Fleisch-Taxe.

	Gr.	Pf.
Rindfleisch in Brust- und Schwanzstücke, ohne Beil.	3	9
— in anderem mit Beil. bestes	3	3
— dergl. mit Beil. mittleres	2	9
Ruhfleisch, in Brust- und Schwanzstücke, ohne Beil.	3	—
— in anderem mit Beil. bestes	2	6
— dergl. mit Beil. mittleres	2	—

	Gr.	Pf.
Ein großes Kalbergekröse	5	—
Ein kleines dergleichen	4	6
Kopf u. Füße vom Kalbe	4	6
Geschlünke vom Kalbe	11	—
1 Pfund Kinder-Kalbbaumen, Herz und Niere	—	10
Eine gute Schienzunge ohne Schlund	12	—
Eine geringere dergleichen	9	—

Nota. Das Brodt der Dorfbäcker  
muß auf jeden Gewicht des Werths vier  
Loth mehr am Gewicht halten, als das  
ordin. Groschenbrodt der Stadtbäcker.

Gegeben Halle, den 31. Jan. 1815.

Der Königl. Preuß. Polizey-Director. Fürk.

5.

## Milde Wohlthaten.

- 1) Von der Hochzeitfeier des Böttchermeisters B. ist durch den Armenvoigt Schwarz abgeliefert 18 Gr.
- 2) Von einer andern des Chirurges Herrn Z. durch den Armenvoigt Brehmer 16 Gr.
- 3) Von der des Strumpfwirkers W. 4 Gr.
- 4) Von einem vergnügten Kindtaufen durch die Frau Dr. W. 1 Thlr. 2 Gr.
- 5) Von einer ähnlichen Gelegenheit durch Frau Krausin 17 Gr.
- 6) Von der Schmalzischen und Mittagschen Gesellschaft durch Hrn. Schullehrer Hennig 1 Thl. 16 Gr.
- 7) Von einer vergnügten Gesellschaft am 6ten Februar durch Hrn. S. 1 Thlr. 12 Gr.

6.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle x.  
Januar. Februar 1815.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 25. Jan. dem Schneider Tornauer ein S., Joh. Heinrich Carl. (Nr. 800.) — Den 28. dem Abläder Großpeter eine F., Caroline Marie Christiane. (Nr. 880.) — Den 29. dem Leinwebermeister Jahn eine F., Auguste Caroline. (Nr. 788.)

Ulrichsparochie: Den 21. Januar dem Thierarzt Maurer eine F., Johanne Dorothee Caroline Albertine. (Nr. 375.) — Den 31. dem Schmiedemeister Luth ein S., Gustav Adolph. (Nr. 375.)

Morikparochie: Den 1. Febr. dem Schenkwirth Bärwald ein S., Joh. Christoph Carl. (Nr. 452.) — Den 3. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Neu,

Neumarkt: Den 25. Jan. dem Schneider Pfeffer ein S., Carl Gustav. (Nr. 1216 b.)

Glauchau: Den 29. Jan. ein unehel. S. (N. 2005.)  
— Den 4. Februar dem Strumpfwirkergefallen Geyer ein S., Johann Gottlob Friedrich. (Nr. 1736.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 5. Februar der Parchenwebermeister Weise mit A. S. Spiegel. — Der Gasthalter Häckert mit J. Chr. Schaaß. — Der Chirurgus Zinneck mit J. D. Meiling. — Der Böttchermeister Bergner mit J. M. Brauer. — Der Strumpfwirkergefallene Hermann mit S. M. Jäckel aus Eönnern. — Der Schuhmachermeister Sorgert mit S. M. Jursch. — Der Handarbeiter Lebsmann mit M. D. Koschin aus Schennewiß.

Moritzparochie: Den 5. Febr. der Posamentierer Endermann mit M. S. Naucke geb. Barth. — Der Invalid Buchtenkirch mit J. M. Meyer geb. Hassauer. — Den 8. der Gräßhändler Mennicke mit J. E. Schmidt geb. Fritz.

Domkirche: Den 5. Febr. der Strumpfwirkergefallene Wezestein mit J. D. Ritter geb. Schaffernicht.

Katholische Kirche: Den 5. Febr. der Böttchermeister Böhme mit Chr. D. Lippert geb. Wenke.

Neumarkt: Den 5. Februar der Musikus Findeisen mit M. D. Marx. — Der Strumpfwirker Biene mit D. L. Böhme.

Glauchau: Den 5. Februar der Handarbeiter Wolle mit D. Franklau.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. Jan. der Kaufmann Eckstein, alt 49 J. 11. M. Brustwassersucht. — Den 1. Febr. der Invalid Lepp, alt 83 J. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 29. Jan. der Handarbeiter Berger, alt 61 J. Brustkrankheit. — Den 31. ein unehel. S., alt 1 M. Steckfluß. — Der Seifensieders

- Siedermeister: Gräfe, alt 68 J. 7 W. Krämpfe. —  
 Den 2. Febr. eine unehel. Z., alt 2 W. Steckfuß.  
 Moritzparochie: Den 31. Jan. der Salzwirker-  
 meister Frosch, alt 74 J. 10 W. 1 B. 3 Z. Alters-  
 Schwäche. — Des Brauknechts Köche S., Ernst  
 Christoph, alt 6 Tage, Krämpfe.  
 Domkirche: Den 1. Februar der Director des hiesi-  
 gen Lombards Pollau, alt 49 J. Nervenfieber. —  
 Den 2. der Rector des ehemaligen hiesigen reformir-  
 ten Gymnasiums Athenstädt, alt 77 J. 10 W. 2 B.  
 5 Z. Altersschwäche.  
 Krankenhaus: Den 26. Jan. der Invalid Lehn-  
 hardt, alt 69 J. Entkräftung.  
 Neumarkt: Den 16. Jan. der Zimmermann Mül-  
 ler, alt 46 J. 9 W. Nervenschlag. — Den 1 Febr.  
 des Schuhmachermeisters Kaul S., Joh. Friedrich,  
 alt 1 W. 3 B. Steckfuß. — Den 4. ein unehel.  
 S., alt 1 W. Steckfuß.

### Bekanntmachungen.

Am 29sten Januar vollendete nach vielen Leiden  
 mein treuer Gehülfe und redlicher Freund, Herr Carl  
 Kestlein, seine irdische Laufbahn. Sanft wie sein  
 Leben, war auch sein Hinscheiden. Ein Jeder, der  
 diesen redlichen, biedern Mann kannte, wird gewiß  
 mit mir meinen Verlust fühlen und innigen Antheil neh-  
 men. Sein Andenken wird mir stets heilig seyn. —  
 Sanft ruhe seine Asche!

Johann Christian Forwerck.

Wohlgeschmeckende und groß ausfallende Neunaugen  
 das Stück 2 Gr., 21 auch 18 Pfen., in Schocken bile-  
 liger, Doppel, Numme das Maas 8 Gr., frischer  
 Salzhecht das Pfund 3½ Gr., die beste Sorte fetten  
 Schweizer, und Rahmläse das Pfund 8 Gr., holländi-  
 schen mit und ohne Kümmel 4 Gr., neue Sardellen und  
 frischen Russischen Caviar bey dem Kaufmann Risel  
 am Markt.

Auf den 10ten dieses Monats Februar Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und folgende Tage, sollen in dem auf dem Sandberge allhier sub Nr. 272 belegenen Hause die von dem verstorbenen Bürger Herrn Johann Christoph Mittag, und dessen ebenfalls verstorbenen Ehefrau, Frau Johanne Christiane geborene Pfennigsdorfin, nachgelassenen Effekten an Gold und Silberwerk, Glas, Porzellan, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Wäsche, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Meublen und Hausrath, ingleichen eine Chaise, drey Schlitten und eine Parthie Pferdegeschirr an den Meistbietenden gegen sofort baare Bezahlung im groben Preußischen Courant öffentlich verkauft werden. Halle, den 4. Februar 1815.

In Auftrag.

Dr. Käpprich.

**Hausverkauf.** Ein Haus von zwey Stockwerken, vor dem Galgthore zwischen Wehrmann und Zeising gelegen, mit Hofraum, Stallung, Brunnen und einem großen Garten, welcher mit 150 guten tragbaren Obstbäumen bepflanzt ist, soll der Erbtheilung wegen sogleich verkauft werden. Kauflustige haben sich in demselben Hause bey dem Zimmermann Widner zu melden.

Halle, den 23. Januar 1815.

Ein Logis, bestehend in 2 Stuben, Kammern, Keller, Küche und Boden, nebst einem Laden, worin stets gute Nahrung gewesen ist, steht zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren im Commissions-Bureau bey Johann August Donath.

Halle, den 8. Februar 1815.

Es stehen bey mir sehr gute Braunkohlensteine, welche man Doppelsteine nennt, das Hundert 21 Gr., das Tausend 8 Thlr. 8 Gr., zum Verkauf. Wer 500 bis 1000 Stück verlangt, dem werden solche für den eben erwähnten Preis frey vor das Haus gefahren.

Halle, den 7. Februar 1815.

C. Liebrecht in der Dachritzgasse.

In der Gegend des botanischen Gartens ist von jetzt an oder auf kommende Ostern ein bequemes Logis von einer Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum zu vermietzen. Da sich dasselbe vorzüglich zu einem schönen Sommerlogis eignet, so kann es auch auf Verlangen mit Meubles vermietzet werden. Liebhaber dazu können das Nähere in der Buchdruckerey des Waisenhauses erfahren.

In dem Kamla h'schen Hause in der kleinen Steinstraße Nr. 213 ist zu Ostern nachstehendes im Ganzen oder einzeln zu vermietzen:

- a) Im untern Stock Drey Stuben, Eine Kammer, Küche, Speisekammer und Zwey Gewölbe.
- b) In der zweyten und dritten Etage, in jeder Etage Fünf Stuben, Zwey Kammern, Küche und Speisekammer, Zwey große Boden.
- c) Auf dem Hof Eine Stube, Zwey Kammern, Boden, ein Pferdestall, eine Wagenremise und Schuppen.
- d) Eine Stube, Kammer, Zwey Pferdeställe und Zwey Kammern, eine große Scheune.
- e) Ein Garten nebst Gartenhaus, darin Zwey Stuben und Eine Kammer ist. — Das Nähere bey dem Kaufmann

Daniels,  
am Fleischmarkt Nr. 740.

Halle, den 6. Februar 1815.

Wer Westphälische Obligationen von Litt. M. ver kaufen will, beltebe sich bey uns zu melden. Kupfer, Messing und Zinn kaufen wir noch immer fort.

Kayser und Comp. Steinstraße Nr. 132.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ergehenst bekannt, daß niemand meinen beyden ältesten Kindern auf meinem Namen etwas borge, indem ich für nichts stehe, so wie auch diejenigen, die denselben ohne mein Vorwissen einen Aufenthalt verstatten, sich die größten Unannehmlichkeiten zuziehen würden.

Halle, den 8. Februar 1815. Hobndorff.

Dem ferneren Wohlwollen und der Liebe unsrer Freunde und Bekannten empfehlen wir uns mit der Anzeige unsrer Verlobung.

Halle, den 5. Februar 1815.

Carl Riemschneider.

Caroline Schwarze.

Wiel zu früh für mich und meinen kleinen Wilhelm entriß mir der Tod nach einer zweyjährigen glücklichen Ehe meinen innigst geliebten, mir ewig unvergeßlichen Gatten, den Kaufmann Carl K & Stein, in einem Alter von beynähe 49 Jahren seines thätigen Lebens an der Waise versucht. Nur der Gedanke, dereinst wieder mit Ihm vereint zu werden, kann meinen gerechten Schmerz einigermaßen lindern. Ueberzeugt, daß Alle, die den Niedlichen kannten, mir ihre gütige Theilnahme versagen werden, bitte ich, mit lauter Theilnahme gütigst mich zu verschonen, um meinen Schmerz nicht noch zu vergrößern.

Christiane verwitwete K & Stein,  
und im Namen meines Sohnes.

Meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Verwandten zeige ich mit der tiefsten Wehmuth den Tod meines vielgeliebten Mannes an. Er starb den 2ten Februar früh um 8 Uhr nach mehrjährigen Leiden an einer Brustentzündung. Wer diesen Edlen näher gekannt hat, wird ihm gewiß die Achtung und Liebe nicht versagen, der er so werth war und in der ich allein eine Linderung meines gerechten Schmerzes empfinde. Sein Andenken wird mir und den Meinigen ewig theuer und unvergeßlich seyn.

J. Athenstädt geborne Braconier,  
und deren Söhne

Friedrich Ernst Ludwig } Athenstädt.  
Friedrich Georg Ludwig }

Gut getrocknete Braunkohlensteine, das Hundert  
14 Groschen, sind zu verkaufen in Glaucha bey  
Scharre.